

Stadt sucht Bilder von Hugo Zang für Ausstellung

Kultur Organisatoren freuen sich über Leihgaben

Birkenfeld. Im Rahmen der Birkenfelder Kulturwoche (3. bis 11. Oktober) ist eine Ausstellung über den Maler Hugo Zang (1858–1946) im Maler-Zang-Haus geplant. Die Ausstellung soll am Samstag, 10. Oktober, eröffnet werden und bis zum 22. November dauern.

Rückblick: Als Abschluss der 650-Jahrfeier der Stadt Birkenfeld fand 1982/83 eine Zang gewidmete Ausstellung statt. Die starke Resonanz ermutigte damals den Organisator Walter Göhl, ein Buch folgen zu lassen, das das Leben und Schaffen des Künstlers einem breiteren Publikum vorstellt. Göhl berichtet in seinem Buch „Hugo Zang, ein Birkenfelder Maler – Bilder und Leben“ unter anderem, dass jeder eingesehene ältere Birkenfelder Zang gekannt habe, war er doch ein Kleinstadtoriginal eigener Prägung. Seine Bilder sind in Birkenfeld und seinem Umland recht verbreitet.

Das 1883 im bürgerlich-klassizistischen Stil erbaute ehemalige Wohnhaus des Birkenfelder Malers Hugo Zang wurde im Frühjahr 2008 auf Initiative des damaligen Landrats Axel Redmer unter dem Motto „Kunst und Begegnungen“

eröffnet. Das mit Liebe zum Detail denkmalrechtlich restaurierte Gebäude beherbergt auf zwei Etagen die Geschäftsstelle der Volkshochschule sowie sieben Galerieräume, die in wechselnden Ausstellungen regionale und internationale Kunst präsentieren. Veranstaltungsräume und Außenanlagen bieten mit dauerhaften künstlerischen Installationen und variierendem Programm vielfältigen Kunst- und Kulturgenuss.

Mit der Ausstellung soll erneut ein Stück Heimat- und Kulturgeschichte geboten werden. Der Stadt stehen bereits einige Bilder zur Verfügung. Um eine möglichst umfangreiche Präsentation über das Schaffen Zangs zeigen zu können, freuen sich die Veranstalter, wenn sich Personen fänden, die ebenfalls Bilder des Malers Zang in ihrem Privatbesitz haben und diese als Leihgabe für die Ausstellung zur Verfügung stellen könnten. *ni*



Der Birkenfelder Maler Hugo Zang

Interessenten können in dieser Angelegenheit mit Stadtbürgermeister Miroslaw Kowalski, Telefon Stadtbüro, 06782/107 739, oder per E-Mail an info@stadt-birkenfeld.de Kontakt aufnehmen.



Innenstaatssekretär Randolph Stich (3. von links) war eigens zu einem Ortstermin mit allen Beteiligten zur neuen Mehrzweckhalle auf den Umwelt-Campus Birkenfeld gekommen. Einigkeit herrscht darin, nun noch einen behindertengerechten Aufzug zu installieren. Foto: Reiner Drumm

Auf der Suche nach Geld für einen Aufzug

Infrastruktur Behinderte sollen Halle nutzen

Hoppstädten-Weiersbach. In der neuen Mehrzweckhalle auf dem Umwelt-Campus Birkenfeld (UCB) soll auf jeden Fall ein behindertengerechter Aufzug installiert werden. Innenstaatssekretär Randolph Stich, der nun mit dem Landtagsabgeordneten Hans Jürgen Noss eigens zu einem Ortstermin

auf dem Campus mit allen Beteiligten angereist war, unterstrich: „Wir sind uns alle einig, dass der Aufzug gebaut werden muss.“

Das Problem: Die Finanzierung des circa 75 000 Euro teuren Projektes steht noch nicht. „Weitere Zuschüsse des Landes wird es nicht geben“, stellte Abgeordneter Noss mit Verweis auf den Landesrechnungshof unmissverständlich fest. Denn ursprünglich war die Halle nicht für Behindertensport

konzipiert gewesen. Um einen behindertengerechten Zugang zu schaffen, sollte ein um die Halle mäandrierender Weg angelegt werden. Hierfür waren knapp 35 000 Euro veranschlagt, die auch bezuschusst wurden. Auf den Weg wird nun allerdings zugunsten des erst im Nachhinein geplanten Lifts verzichtet, das Geld kann also für den Aufzug verwendet werden.

Zwei Spenden minimieren das benötigte Kapital um eine weitere

erleckliche Summe. Der Rest soll an anderer Stelle eingespart werden. Vielleicht sei dies beim noch ausstehenden Bau der geplanten 70 Parkplätze möglich, hieß es. Da müsse das Resultat der Ausschreibungen abgewartet werden. Auch bei den noch nicht fertiggestellten Außenanlagen sei Sparpotenzial vorhanden. Staatssekretär Randolph Stich sagte außerdem zu, das Gesamtprojekt erneut überprüfen zu wollen. **Andreas Nitsch**

5000 Besucher strömen zum Schulfest

Bildung „Dialog der Kulturen“ birgt spannende Projekte

Nohfelden. Mehr als 5000 Besucher beim Schulfest der Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle, bei dem unter anderem die Jahresergebnisse im „Dialog der Kulturen“ präsentiert wurden. Eine Entdeckungreise durch vielfältige Kulturen erlebten die Gäste in künstlerischer und kulinarischer Hinsicht. Alle Klassen boten mit tatkräftiger Unterstützung der Eltern internationale kulinarische Leckereien und Spiele aus aller Welt an. Für Groß und Klein gab es zudem spannende Mitmachaktionen. Auch das musikalische Angebot wurde toll angenommen. Lehrer- und Schülerbands gaben sich gegenseitig die Instrumente in die Hand und rockten abwechselnd die Waldbühne, und nicht nur die landesweit bekannte Schulband Le dixième begeisterte das Publikum.

Den Höhepunkt des Schulfestes bildete der Festakt mit der Präsentation der Ergebnisse der 13 engagierten Projektgruppen. Unter anderem Bundestagsabgeordnete Nadine Schön, Landtagsabgeordnete Heike Kugler, Achim Linsen vom Bischöflichen Generalvikariat, Angela Legrum von der Herberth-Quandt-Stiftung, Vertreter des Bildungsministeriums, die Buchautorin Eva Tigmann und Michael Landau sowie Florian Klein vom Adolf-Bender-Zentrum verfolgten gespannt die „Trialognachrichten Türkismühle“ (TNT) mit dem Motto „Wir sprengen Vorurteile“ – von

den Nachrichtensprechern Katharina Welker und Kevin Horras dargeboten. Mit Film- und Fotomaterial geschickt unterlegt, verdeutlichten sie die Spurensuche christlichen, jüdischen und muslimischen Lebens im unmittelbaren Schulumfeld. Die Stolperstein-AG erstellte beispielsweise in Zusammenarbeit mit dem Adolf-Bender-Zentrum St. Wendel eine Ausstellung zur jüdischen Geschichte der Gemeinde Nohfelden. Ein Seminarfachkurs der Klassenstufe zwölf entwickelte dialogische Wandertagskonzepte für die Unter- und Mittelstufe, erstellte hierzu Arbeitsmaterial und führte die Wandertage mit verschiedenen Klassen durch. Ein weiteres Projekt beschäftigte sich mit dem Wunderglauben in den drei Religionen und nahm in diesem Zusammenhang die Marienerscheinungen von Marpingen genauer in den Blick.

Ein Englischkurs der Klassenstufe neun setzte sich mit der amerikanischen Kultur unter besonderer Berücksichtigung religiöser Aspekte auseinander und nahm Kontakt auf zur Heritage Baptist Church in Mehlingen bei Kaiserslautern. Achtklässler begaben sich auf Spurensuche nach muslimischer Kultur und Glauben in der Schule und sprachen mit elf Mitschülern, die aus Afghanistan und Syrien geflüchtet waren. So wurde auch die Idee geboren, vor Weihnachten ein gemeinsames Friedensfest mit Anteilen aus dem christlichen Weihnachtstfest und dem muslimischen Opferfest zu feiern.

Im Rahmen von Autorenlesung, Expertenbegegnungen und Workshops wurde den Schülern während der kulturellen Begegnungen

Gelegenheit gegeben, mit der muslimischen und jüdischen Kultur in Kontakt zu treten. Aktuelle interreligiöse Konflikte und Fragestellungen wie der Palästinakonflikt oder das Islambild in den Medien wurden thematisiert.

Im Rahmen des Projektes wurden auch zwei Exkursionen nach Spanien und Polen veranstaltet. Oberstufenschüler hatten in Andalusien die Spuren der maurischen Herrschaft und den Einfluss der jüdischen Kultur beziehungsweise die Vermischung der Religionen und Kulturen erkundet. Bei der viertägigen Flugreise nach Polen standen eine Besichtigung der Konzentrationslager Auschwitz und Birkenau sowie einer Stadtführung in Krakau auf dem Programm.

Jörg Friedrich, Leiter des Gesamtprojektes, wies darauf hin, dass viele Projekte Spuren an der Schule hinterlassen haben und weitergeführt werden. Die Schule will zudem den dialogischen Gedanken in ihrem Leitbild verankern. „Unsere Schule als Keimzelle für eine werteorientierte, demokratische, freiheitliche und weltoffene Bildungsgesellschaft ist unser Leitgedanke und Ansporn“, ergänzte Schulleiterin Monika Gerschuchna, „ein couragiertes Handeln für Mitmenschlichkeit und ein klares Nein gegenüber jeglicher Form von Rassismus und Ausgrenzung sind uns hierbei ein Herzensanliegen.“ So forderte sie alle abschließend auf: „Machen Sie mit, verehrte Gäste, zeigen Sie Profil! Wir laden Sie dazu ein.“

Die Projektarbeit wird auf der Internetseite der Schule unter www.gesnohfelden.de präsentiert.

Formation Bruise Brassers eröffnet Köhlerkirmes

Unterhaltung Für Kinder ist Olympiade geplant

Börfink. Die Köhlerkirmes beginnt am Freitag, 28. August. Ab 21 Uhr steht die Formation Bruise Brassers auf der Bühne. Bereits ab 19.30 Uhr ist die Stefan-Morsch-

Stiftung da, um potenzielle Knochenmarkspender zu finden. Das inzwischen etablierte Tischkickerturnier startet am Samstag um 20 Uhr. Das Startgeld beträgt 10 Euro, Anmeldungen werden bis zu Turnierbeginn angenommen. Der Sonntagsfrühchoppen wird musikalisch vom Sunshine-Duo um-

rahmt. Zum Mittagessen um 13 Uhr gibt es Gefüllte Klöße mit Specksoße. Anmeldungen bei Brigitte Traut (Telefon 06782/989 446) und Monika Kirchoff (Telefon 06782/887 522). Für die Kinder wird am Nachmittag eine Kirmesolympiade ausgetragen. Und um 15 Uhr treten die Dippelbrüder auf.

Weber trägt Standarte mit Stolz

Brauchtum Jubilare leisteten ganze Arbeit

Hoppstädten-Weiersbach. Sauber über die Bühne ging das 13. Schubkarrenrennen in Verbindung mit den Feierlichkeiten zum 80. Geburtstag des Schubkarren-Rennkomitees und des Gesangsvereins Schrecklich. Die Jubilare haben an zwei Tagen ganze Arbeit geleistet, die vielen freiwilligen Helfer standen Gewehr bei Fuß, das Wetter spielte mit, und die Gäste strömten in Scharen. Für die Veranstalter gab es Anlass zur Zufriedenheit.

Standartenträger Alfred Joe Weber, der 1985 zum Rennkomitee und dem Gesangsverein Schrecklich stieß, erklärt: „Nach dem Schubkarrenrennen ergeht es mir ähnlich einem Fastnachter an Aschermittwoch. Einerseits freut man sich darauf, andererseits ist man froh, dass alles vorbei ist.“ Der 59-Jährige ist vermutlich nicht der einzige im 20-köpfigen Rennkomitee, dem es so geht. Vor ihm war Günter Block lange Jahre Standartenträger, bis er 2005 krankheitsbedingt sein Amt niederlegen musste. Daraufhin wurde Alfred Weber vor zehn Jahren einstimmig zum Standartenträger gewählt. Zum dritten Male trug er die Standarte nun also bereits zum Schubkarrenrennen ins Stadion „Toller Rennkessel“. „Dass ich das tun darf, ist für mich persönlich nicht nur eine besondere, sondern auch eine große Ehre“, betont er.

Bereits im Jahr 1977, so erzählt er, hat er mit seinem Freund Ralf Jung im Rahmen eines Schubkarrenrennens als „Hase und Igel“ für Furore und Begeisterung bei den Gästen gesorgt. Da war aber noch lange nicht der Grundstein für die



Mit Leib und Seele Standartenträger des Hoppstädter Rennkomitees: Alfred Joe Weber

Foto: Günter Weinsheimer

Mitgliedschaft im Rennkomitee gelegt. „Als junger Mensch hat man sich damals noch nicht so richtig getraut“, erinnert er sich. Jahre später war es dann aber so weit.

In der 80-jährigen Vereinsgeschichte fand vor Kurzem die 700. Sitzung statt. Die Sitzungen in unregelmäßigen Abständen sind Termine, auf die sich Alfred Weber freut: „Da wird gesungen mit unserem Zeremonienmeister Winfried Werle, es wird geredet, aber auch geplant.“ Apropos Planung: Einladungen zu Festlichkeiten in Hoppstädten und Umgebung nehmen das Rennkomitee und der Gesangsverein Schrecklich gern entgegen. Beispielsweise ist es Tradition, dass runde Geburtstage der Komiteemitglieder in vollem Ornat (Frack, weiße Hose, Melone und rote Strümpfe) musikalisch mitge-

staltet werden. Auch die Jahresausflüge sind immer von einem hohem Unterhaltungswert. Der diesjährige Ausflug steht noch an. Besonders gern erinnert sich Weber an die Teilnahme an den Rheinland-Pfalz-Tagen in Bad Breisig und Mendig.

Jetzt hat er erst einmal „seine“ Standarte fein säuberlich an ihrem angestammten Ort verstaubt. Auch die gesamte Uniform hat im Kleiderschrank einen Platz ganz weit hinten gefunden. Aber spätestens in fünf Jahren wird wieder die Rennhymne gesungen: „Strömt herbei ihr Völkerscharen, an des Staffebaches Strand, hier gibt's heut' ein großes Rennen, hier wird heute toll genannt.“ Und dann ertönt auch entlang der Rennstrecke wieder lauthals der Schlachtruf „Hall druff“. **weg**



Auch das musikalische Angebot während des Schulfests war außerordentlich. Die anatolisch-kurdische Musikgruppe Temburi erhielt für ihren Auftritt auf der Waldbühne viel Applaus.